Samuel Koprio : Lehrer in Windisch

Autor(en): **Müller, G.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **32 (1922)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

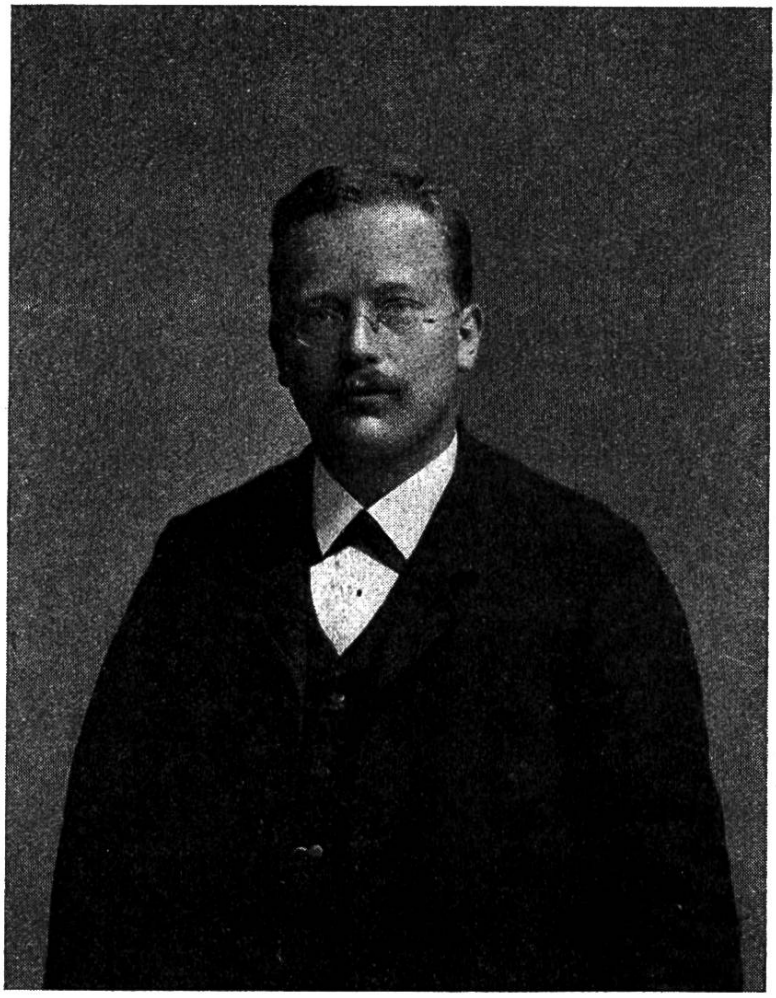
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Samuel Koprio

Lehrer in Windisch.



Unter ungewöhnlich großer Beteiligung begleitete am 12. Januar 1921 die Einwohnerschaft von Windisch einen Mann zur letzten Ruhestätte, der während mehr als drei Jahrzehnten eine der markantesten Persönlichkeiten der Gemeinde gewesen war. Lehrer Samuel Koprio wurde nach einem mit Arbeit reich ausgefüllten Leben der kalten Wintererde anvertraut, und in dem friedlichen Raum der

Kirche, die er Sonntag um Sonntag als Organist betreten, erklang das Abschiedslied seiner Kollegen und das letzte Wort gerechter Würdigung seiner vielfachen Verdienste.

Wenige Striche mögen das äußere Lebensbild festhalten. Geboren im Jahre 1864 besuchte er nach den Vorbereitungsjahren in Gemeinde- und Bezirksschule das Seminar Wettingen, das er mit dem Ausweis eines Fortbildungslehrers verließ. Nach kurzer auswärtiger Praxis berief ihn seine Heimatgemeinde an ihre Oberschule, an welcher er bis zum Jahre 1914 mit großem Erfolg wirkte. Dann verließ er die Schule, um bis zu seinem Tode als Gemeindekassier der Oeffentlichkeit weitere Dienste zu leisten. Von einem leichtern Schlaganfall erholte er sich; es war ihm möglich, noch längere Zeit, wenn auch mit verminderter Arbeitskraft, sein Amt weiter zu führen. Ein zweiter Anfall brachte das unerwartete Scheiden.

Ueberblicken wir rückschauend sein reiches Lebenswerk, so zeigt sich überzeugend — bei all' der Vielseitigkeit des Auswirkens seiner geistigen Kräfte —, daß seine Hauptarbeit im Dienste der Schule, der Jugenderziehung, lag. Sie bildete seine Lebensarbeit. Und sie brachte ihm den Erfolg fleißigen, gewissenhaften Wirkens. Sein klares Wort, seine Unermüdlichkeit, sein vielseitiges Wissen sicherten ihm die Anhänglichkeit seiner Schüler und den Dank der Gemeinde, der in einer Urkunde, die ihm bei seinem Rücktritt überreicht wurde, den äußern Ausdruck fand. Auch seine Tätigkeit als Deutschlehrer an der Landwirtschaftlichen Winterschule gab Zeugnis von seiner ausgesprochenen und hervorragenden Lehrbefähigung.

Mit großer Intelligenz ausgerüstet, arbeitete er außerhalb seines Amtes stetig an seiner Weiterbildung für den Beruf und das Leben. Da seine Wesensart mehr zur klaren Verstandestätigkeit hinneigte, als zur Gefühlswelt, wandte er sich in seinen Mußestunden der Geschichtsforschung, sogar dem Studium der ihm dazu dienlichen alten Sprachen zu. Die Frucht vieljähriger, unermüdlicher Forschung ist niedergelegt in seiner „Heimatgeschichte von Windisch", ein Werk, das auch außerhalb des engern Kreises seiner Heimat reiche Anerkennung fand.

Auch der Oeffentlichkeit diente er überall, wo man seiner Tüchtigkeit und seiner Arbeitskraft bedurfte. Der Kirchgemeinde war er lange Zeit ein getreuer Verwalter ihrer Kasse, ebenso dem Bezirksgesangverein; der Irrenanstalt Königsfelden war er bis zu seinem Tode Organist im reformierten Gottesdienst.

So füllten seine Tage Stunden unermüdlichen Schaffens für Schule und Oeffentlichkeit, für seine Gemeinde, für seine Mitbürger. Als ein Mann, der sein Pfund gut verwaltet, ging er von uns und die engere und weitere Heimat wird den Namen Samuel Koprio in dankbarem Andenken behalten.

G. Müller.

Abendlied.

Wie die Abendlichter wandern
aus dem Tal zu Hang und Höh'n,
so von einem Dorf zum andern
hör' ich Glockenläuten geh'n.

Dem Erlöschen und Verklingen
folg' ich eine Weile still . . .
ob auf ihren zarten Schwingen
meine Seele wandern will?

Nun verschwinden und verschweben
in den Wolken Licht und Ton . . .
schwebt sie nicht mit leisem Beben
jetzt empor zu Gottes Thron?

Adolf Vögtlin.